

Belgrad in Bayern



Nürnberg

Rotes Licht auf nasser Straße. Keiner Menschenseele begegnen wir, Stilleben. Die Nachtluft, die Zuhause einladend ist, ist hier leer. Genauso wie die Straße. Grünes Licht.

Im Hostel bekommen wir silberne Armbänder aus Papier, umhüllt von einer nervigen Schicht Folie, aber wir nehmen sie alle brav an. Weil es sich gehört. Weil wir morgen frühstücken wollen. Weil es eine hektische Reise war, und wir endlich angekommen sind – keiner hat Lust, sich zu beschweren, ausserdem „ist es doch gar nicht so schlimm“, sagt ein Mitschüler, während unser Lehrer die Liste der Regeln durchgeht. Keiner hört richtig zu. Er weiss das.

Die Duschen haben einen grossen Duschkopf und ich werde später merken, was für ein Luxus dies ist. Alle Mädchen teilen ein Zimmer, die 6 Jungen tun es genauso. Ich liege direkt am Fenster – der Mond und seine milchig weissen Finger lassen meine Lider nicht zu fallen (es lag auch daran, dass ich mit einer Freundin bis 3 Uhr gekichert habe).

„Erstmal Frühstück, dann auf die Reise“ war unser Lieblingssatz vor zwei Jahren, aber vielleicht überlegen wir uns die serbische Redenwendung neu. Der „Orangensaft“ (ha ha... eine Träne läuft mir über die Wange wenn ich zurückdenke. Ich liebe mein Kühlschrank) war fast genauso geschmacklos wie unsere Sitznachbarn aus anderen Schulen, aber das ist eine andere Geschichte.

TH Nürnberg öffnet ihre Türen und erobert mein Herz im Sturm. Die modernen Linien der verschiedenen Gebäude, der Stich vom „Industrial“ in der Abteilung der Chemiker, die riesige Parkfläche, wo Studierende ihre Haut mit Vitamin D versorgen und ihre Seelen mit Trost („Auch wenn ich's nicht bestehe, wird die Sonne morgen aufgehen.“) Aber das absolute und unerreichbare Highlight ist die Abteilung der zukünftigen Architekt(inn)en. Voll mit Studierenden, das Gefühl des Zusammenhalts ist ansteckend. Alle Studierende haben ihre Tische und gestalten diese wie sie wollen – es wird viel mit Modellen gearbeitet, einige von ihnen bearbeiten Holzplatten im anderen Raum, die später zu kleinen Baummodellen werden. Ironie des Lebens. Eine Studentin und ihr Kollege erklären uns wie die Aufnahmeprüfung funktioniert und was es eigentlich heisst, Architektur zu studieren. Von unserer Baybids-Begleiterin werden alle anderen Fragen über den Unterschied zwischen Hochschulen und Universitäten beantwortet – wir kriegen viel Lesematerial, wo Ingenieure übertrieben dargestellt werden. Aber ich verzeihe ihr das. Es ist nicht ihre Schuld, dass ich kein Talent für Naturwissenschaften besitze.

Der Rest des Tages in Nürnberg vergeht wie im Flug: Kantine – Geo-Cashing – der informierte Viktor – Apfelschorlen – Deutsche Bahn – Augsburg!

Augsburg

Scharf. So waren die Döner in Augsburg, die wir sofort nach der Anreise gegessen haben.
Schockiert. So waren unsere Gesichter, als wir bemerkt haben, dass uns in der Jugendherberge nur Gemeinschaftsbäder zur Verfügung stehen.
Schlecht. So war das Frühstück.

Im winzigen Zimmer gefangen, lagen wir, die 4 Mädchen, im Bett. Schon um 22 Uhr. Mein Finger blutete und ich hatte Angst, im Bett Flecken zu hinterlassen, deshalb wisch ich den Finger ständig mit dem Ärmel meines Pyjamas ab. Höflichkeit ist manchmal fatal. Aber alles Negative wurde sofort vergessen, als ich am nächsten Morgen die Liebe meines Lebens kennengelernt habe.

Wir kamen zu früh an der Uni an. Wir sassen im Informationszentrum und jeder war auf seine Art beschäftigt: Die Schüler haben untereinander geredet, die Lehrer waren an ihren Handys. Ich, eine Touristin die man sich nur wünschen kann, kaufte sich einen Pulli mit dem Logo der Uni – weil mir kalt war und mir die Farbe gefiel – und dachte an die Tage der fernen Zukunft, wenn ich meinen Kindern sagen werde: „Dieser Pulli wurde an der Universität Augsburg gekauft, an einer Uni, wo ich nie studiert habe.“

Ich hoffe, ich lag mit diesem Gedanken falsch – die Universität begeisterte mich.

Wir hatten Gespräche in kleinen Gruppen mit verschiedenen Mitarbeitern der Uni. Ich war mit einem Freund in der Gruppe der Juristen. Ein Gespräch, das meinen Studiumwunsch nur bestätigt und gestärkt hat. Zum ersten Mal bekam ich genau das, was ich wollte: Antworten auf alle Fragen bezüglich des Studiums. Endlich standen vor uns qualifizierte Menschen, die sich mit dem Studiengang, der mich interessiert, beschäftigen!

Unser Lehrer, der mit uns bei dem Gespräch war, wurde von den anderen angerufen und deshalb mussten wir leider den interessanten Vortrag abbrechen (die Gruppe der

Wirtschaftsmathematiker ist bestimmt daran Schuld!). Wir trafen uns mit den anderen und wurden durch den Campus geführt, wo sich meine Faszination nur vergrößerte.

Augsburg war eine positive Überraschung.

München



Riesige Zimmer, grausames Frühstück, interessante Duschen, das Wetter auf unserer Seite, angespannte Verhältnisse, viel Freizeit. Zusammengefasst: München.

Die TU München ist atemberaubend. Die moderne Bauweise, helle Flächen und wieder dieses „Industrial“ machen das Gebäudekomplex zu einer wahrhaft attraktiven Option. Die Räume waren wie eine Ausstellung des Stilllebens – Studierende waren wegen Ostern Zuhause und wir hatten die Säle für uns allein. Eine sympatische Studentin mit heiserer Stimme führte uns durch Gänge, die mir nach einer Weile wie ein Labyrinth erschienen. Die Studiengänge klangen wie eine Fremdsprache: Es gibt nichts, was es hier nicht gibt, solange man sich für Technik und Naturwissenschaften interessiert.

Die Dachterasse mit einem Ausblick über ganz München (sogar die Alpen sah man an diesem sonnigen Vormittag) begeisterte sogar die Skeptischsten unter uns (hust Dejan hust). Damit beendeten wir den TU München Ausflug, der vielen eine Antwort auf die Frage, ob es besser ist auf einer grossen oder kleinen Uni zu studieren, gegeben.

Wir sind alle dankbar für die einzigartige Möglichkeit, durch die Universitäten Bayerns 'cruisen' zu können. Danke! Viele Unklarheiten wurden gelöst, viel Unsicherheit zerstört. Es war hilfreich und erleuchtend.